Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 14 (1937)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel.

Von Peking durch Tibet und Turkestan nach Indien.

E. G. Es war ein seltener Genuss, die sympathische Verfasserin des Buches « Oasis interdites », Frl. Ella Maillart, im Bernoullianum von ihren Erlebnissen und Eindrücken erzählen zu hören, und es hatte denn auch eine aussergewöhnlich hohe Zahl von Zuhörern der Einladung der Geographischen Gesellschaft Folge geleistet, die dem Vortrag lebhaften Beifall spendete.

Frl. Maillart war als Berichterstatterin für den «Petit Parisien» nach dem Fernen Osten geschickt worden und fasste den Entschluss, auf dem Landweg durch noch wenig bekannte Gegenden die Rückreise anzutreten. Sie fand einen kongenialen Reisebegleiter, den Mitarbeiter der «Times» Peter Fleming. Vom Chinesischen kannte sie nur wenig Worte. Das Reiseziel, Chinesisch-Turkestan, mit der Hauptstadt Urumtschi, war damals verbotenes Land, und um Kaschgar noch im Sommer zu erreichen, wurde eine Route durch Nordtibet, das Gebiet von Tsaidam, eingeschlagen.

Soweit es ging, benützte die Expedition die Eisenbahn, durch das vom Bürgerkrieg zerrissene China. Dann folgte eine ermüdende Fahrt auf Camions bis zu der 1/2 Million Einwohner zählenden Grenzstadt Lantschou. Von nun an verlangsamte sich die Reise; denn eine Handelskarawane legt nur 4 km in der Stunde zurück.

In etwas rascherer Aufeinanderfolge als sie aufgenommen worden waren, wurden mit anschaulichen Erläuterungen die vielen Bilder jener fernen, unbekannten Regionen vorgeführt: Karawanserais, buddhistische Klöster, Schlauchflösse, der Salzsee Kuku Nor, essbare, aber als Reittiere sonst ungeniessbare Wildesel (Kulan), ein dicker Lama, dessen Religiosität so weit geht, dass er das Töten von Fliegen nicht zulässt, Gräber von Mohammedanern, die man an fahnenartigen Yackschweifen erkennt. Die buddhistischen Tibetaner begraben ihre Toten nicht, sie backen kein Brot und flechten keine Gewebe.

Auf einer höhern Kulturstufe stehen die mohammedanischen Bewohner von Turkestan: wir sehen ihre Frauen am Webstuhl, die Erntearbeiter sammeln den Mais unter Musikbegleitung, und ihr Karawanen durch die Wüste ist durch grosse, denkmalartige Meilensteine in Intervallen von je einer Kamelstunde gekennzeichnet. In Chotan endlich erscheint ein drittes Völkerelement, die Inder, und zum erstenmal werden unsere Reisenden auf Englisch angeredet, von einem Mann, dessen Wortschatz sich auf ein halbes Dutzend Vokabeln beschränkt, die er in einem Atemzug anbringt: «Halloh, V. M. C. A., thank you very much, good bye!» Das Englische ist und bleibt halt eine Weltsprache.

Ueber einen 5600 m hohen Pass gelangten Ella Maillart und Peter Fleming von Kaschgar nach Kaschmir und Delhi. Im Flugzeug eilte die kühne Pionierin nach Hause.

Neue Literatur

Geographisches Jahrbuch. 51. Band, 1936. 52. Band, 1937. Herausgegeben von L. Mecking, Gotha, Justus Perthes, 1937.

Die kritischen Literaturberichte des Geographischen Jahrbuchs umfassen stets das Schrifttum einer Reihe von Jahren für ein bestimmtes

Sach- oder Landgebiet. Die einzelnen Berichte sind reich und übersichtlich gegliedert, in jedem Abschnitt werden erst die Titel der erschienenen Schriften genau angeführt, dann folgt ein kurzer, kritisch die einschlägigen Arbeiten zusammenfassender Text, so dass man ein Bild vom Gang, teilweise auch von den Ergebnissen der Forschung gewinnt. Auch die allgemein geographischen Berichte enthalten vielfach regionale Uebersichten, z. B. über die Pflanzenwelt, die Karten, die Tektonik verschiedener Erdgebiete. Das Geogr. Jahrbuch ist stets ein unentbehrliches Hilfsmittel des Studiums und der Forschung. Die beiden vorliegenden Bände sind mit 444 und 502 Seiten umfangreiches, als die bisherigen. Der 51. Band enthält folgende Berichte:

R. Lütgens. Wirtschaftsgeographie 1908 bis 1934, mit im ganzen über 4500 Titeln von Schriften. Schluss des Berichts aus dem Jahrgang 1935, behandelt die regionale wirtschaftsgeographische Literatur. — L. Diels, Pflanzengeographie 1927—1935. — H. Haack. Die Fortschritte der Kartographie 1930—1936. — Ferner die länderkundlichen Literaturberichte über Polen 1929—1936 von B. Plaetschke (567 Nummern) und über die ostbaltischen Staaten 1928—1936 von W. Giere (767 Nummern).

Der 52. Band enthält: Schluss des kartographischen Berichts von Haack (im ganzen 1763 Nummern). — Arved Schultz, Europäisches Russland, 1929—1936 (2838 Nummern). Die russischen Titel sind deutsch angeführt. Die kurzen Bemerkungen orientieren gut über dieses den meisten unzugängliche Schrifttum. — H. Jung und G. Selzer. Endogene Vorgänge und Formbildung (1927—1935). Mit Anhang: Physikalische Untergrundforschung. — H. Spreitzer. Die Fortschritte der Geomorphologie (exogene Kräfte und ihre Wirkungen), 1925—1936. (Schluss dieses Berichts folgt im nächsten Band.) Fritz Jaeger.

Johannes Stoye: Oelmacht-Weltmacht, mit 6 Kartenskizzen. Leipzig und Berlin, 1936.

Das Büchlein gibt eine kurze Uebersicht über die Verteilung der Erdölvorkommen in der neuen Welt und Eurasien, leider ohne genauere Produktionsangaben. Die Verhältnisse in Italien werden eingehender erläutert. Uns mag speziell interessieren, dass der Oelimport aus Russland nachlassen musste, weil Italien selbst zu wenig Lieferungsmöglichkeiten nach dort besitzt. An Stelle Russlands treten die U. S. A., Persien, Rumänien und vor allem Columbien. Ausserdem gewinnt Italien selbst Erdöl in Albanien (wo auch die Anglo-Persian (jetzt Anglo-Iranian) arbeitet, und etwas im eigenen Lande.

Im letzten Abschnitt über die erdölpolitischen Kämpfe werden die revolutionären Ereignisse in Mexiko, Bolivien und dem Chaco, die politischen Kämpfe um den Einfluss im Irak und in Persien besprochen. Was speziell Mexiko anbelangt, so fallen einige Irrtümer auf. Madero floh nicht ins englische Lager, sondern wurde 1913 durch Hueta ermordet. 1919 soll die Royal Dutch Shell 100 Millionen Dollars neu in Mexiko investiert haben, was stark übertrieben ist. Mit 1921 hatte Mexiko den Höhenpunkt in der Erdölproduktion erreicht. Das rasche Abflauen der Produktion hing tatsächlich mit einer weitgehenden Verwässerung der Bohrfelder zusammen, nicht mit einer künstlichen Drosselung der Brunnen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen. — Diese Angaben mögen wieder beweisen, wie schwierig eine objektive Darstellung der ölpolitischen Machtkämpfe sind, da bei ihnen die Tatsachen sehr häufig nur verschleiert in die Oeffentlichkeit gelangen.

W. Staub.